

wird deutlich, dass die polnischen Geschichtsdebatten bei aller Schärfe und Polemik letztlich eine spürbare Revidierung des nationalen Geschichtsnarrativs einleiteten.⁴ Dies ist umso anerkennenswerter, als diese Diskurse sich in einer tief greifenden politischen und wirtschaftlichen Transformationsphase abspielten. Was die Hrsg.innen nicht zu leisten vermochten und beabsichtigten, ist eine Verortung der Auseinandersetzungen des 20. Jh.s in die weitaus längere und facettenreichere jüdisch-polnische Vergangenheit. Umso wünschenswerter wäre es, wenn im Dienste der historischen Tiefenschärfe dem Band weitere, über das letzte Jahrhundert hinausweisende Diskussionsbeiträge zu den bequemen und unbequemen Wahrheiten jüdisch-polnischer Geschichte folgen würden.⁵

Leipzig

Christhardt Henschel

⁴ So wies Marek Kucia nach, dass 2010 die Mehrzahl der Polen Auschwitz erstmals vorrangig mit der Ermordung der Juden verband, vgl. Polacy patrzą na Auschwitz, in: Gazeta Wyborcza vom 25. Januar 2010, http://wyborcza.pl/1,76842,7489745,Polacy_patrza_na_Auschwitz.html [zuletzt gesehen am 4. März 2010]. Verwiesen sei auch auf das unerwartete Echo auf die Aktion des Künstlers Rafał Betlejewski unter dem Titel „Tęsknie za Tobą, Żydzie!“, <http://www.tesknie.com> [zuletzt gesehen am 4. März 2010], vgl. u.a. GABRIELE LESSER: „Ich sehne mich nach dir, Jude“, in: die tageszeitung vom 1.03.2010.

⁵ Vgl. zuletzt: Der Fremde als Nachbar. Polnische Positionen zur jüdischen Präsenz. Texte seit 1800, hrsg. von FRANÇOIS GUESNET, Frankfurt am Main 2009 (Denken und Wissen. Eine Polnische Bibliothek, 13).

Majowy zamach stanu w świetle dokumentów wywiadu, dyplomacji i organów bezpieczeństwa II Rzeczypospolitej. [Der Maiputsch im Lichte der Dokumente von Nachrichtendienst, Diplomatie und den Sicherheitsorganen der Zweiten Republik.] Hrsg. von Piotr Kołakowski und Andrzej Pełonski. Akademia Pomorska w Słupsku. Słupsk 2008. 236 S. ISBN 978-83-7467-142-2.

Przewrót majowy 1926 roku w oczach Kremla. [Der Maiumsturz 1926 in den Augen des Kreml.] Hrsg. von Bogdan Musiał in Zusammenarbeit mit Jan Szumski. (Dokumenty, Bd. 39.) Instytut Pamięci Narodowej. Warszawa 2009. 320 S. ISBN 978-83-7629-059-1.

Im Mai 1926 putschte Marschall Józef Piłsudski, der sich aus Unzufriedenheit über die Verfassungsordnung und die politische Entwicklung in Polen für drei Jahre aus der Tagespolitik zurückgezogen hatte, gegen das parlamentarische System. Weil im polnischen Parteiensystem eine stabile Mehrheitsbildung fast aussichtslos war und in dem jungen Staat erste Affären, Korruption und politische sowie wirtschaftliche Krisen offensichtlich geworden waren, ging es Piłsudski um die innere „moralische Gesundheit“ (*sanacja moralna*) des Staates – so zumindest die Parole, unter der er den Putsch durchführte –, dessen System er pejorativ als „Sejmokratie“ verspottete. Dieser Putsch war der Beginn des autoritären Regimes der *Sanacja* und damit für die Entwicklung der 1918 gegründeten polnischen Republik eine gravierende Zäsur. Innerhalb der polnischen historischen Forschung als *zamach majowy* oder *przewrót majowy* bezeichnet, widmen sich ihm daher vor allem (innen)politisch ausgerichtete Studien, wobei in der Piłsudski-affinen Forschung die blutigen Ereignisse meist nur knapp und in der Regel verklärend im Sinne der „moralischen Gesundheit“ Polens von der „Sejmokratie“ dargestellt werden, während kritischere Historiker eben den gewalttätigen und blutigen Beginn der autoritären Regierungen mit ihren Folgen hervorheben. Neuere wissenschaftliche Studien betonen, dass die Vorbereitungen schon im Laufe des Herbstes 1925 begonnen worden seien und der Putsch nicht, wie ältere Studien suggerieren, erst aufgrund einer Kette politischer Entwicklungen im Frühjahr 1926 mehr oder weniger kurzfristig als Reaktion Piłsudskis entstanden sei. Insgesamt ruft die

Bewertung der Ereignisse kontroverse Urteile hervor. Trotz einiger neuerer, häufig populärwissenschaftlicher Studien, die zumeist die innenpolitischen Ereignisse und das militärische Handeln vorwiegend in Warschau betreffen, und einiger Quelleneditionen zum Maiputsch, die sich überwiegend mit der Genese, dem Verlauf und den Folgen des Putsches beschäftigen oder die Berichte bzw. Erinnerungen darstellen, mangelt es sowohl an detaillierteren Analysen zu dessen Rezeption im Ausland als auch an einschlägigen Quelleneditionen, die vor allem die Außensicht auf die Ereignisse widerspiegeln.

Der von Piotr Kołakowski und Andrzej Pełtoński herausgegebene Band, der 149 Dokumente umfasst, spiegelt die innere Situation aus einer anderen Perspektive und damit ganz im Sinne der neueren Forschungsergebnisse wider: So dokumentiert der Band die Planungen der Zweiten Abteilung des Generalstabs, die von General Władysław Sikorski als Kriegsminister unterzeichnet wurden, um die Sicherheit in Warschau im Falle eines Umsturzes zu gewährleisten, die aber nur vordergründig gegen kommunistische Unruhen, sondern vielmehr gegen die Pläne des Piłsudski-Lagers gerichtet gewesen seien; ebenso werden Erkenntnisse des Sicherheitsapparats bezüglich der Kommunikation zwischen politischen Gruppierungen in Polen und im Ausland und der Lage im Land sowie die Reaktionen in den wichtigsten europäischen Staaten auf den Maiputsch präsentiert. Somit berichten die Dokumente nur teilweise über die sich direkt aus den Putschvorbereitungen bzw. aus dem Putsch selbst ergebenden Probleme, führen aber in die bislang wenig von der Forschung beachteten Reaktionen, Haltungen und Beobachtungen des Sicherheitsapparats, der polnischen und der in Polen anwesenden ausländischen Diplomatie während des Maiumsturzes und danach ein.

Nach Moskau wurde durch die Polnische Kommunistische Partei (KP) und über den Sicherheitsapparat ebenfalls berichtet, dort wurden die Ereignisse nach ideologischen Prämissen bewertet, was sich deutlich im sprachlichen Duktus der einschlägigen Quellen niederschlug. Der im Rahmen der „Dokumenty“-Reihe des polnischen Instituts für Nationales Gedenken von Bogdan Musiał herausgegebene Quellenband beschäftigt sich dagegen mit der Bewertung durch den Kreml, wobei darunter auch einige von Mitgliedern der KP verfasste Berichte subsumiert werden. Neben den sechzig ausgewählten Dokumenten sind die im Vergleich langen einführenden Artikel zu erwähnen, die insgesamt rund ein Viertel des Bandes ausmachen: so der Beitrag von Musiał über die Bewertung des Maiumsturzes in den „Augen des Kreml“ wie auch die Charakterisierung der polnischen Perspektive von Norbert Wójtowicz, die er mit der suggestiven Frage „Revolution ohne revolutionäre Konsequenzen?“ betitelt, ohne aber auf diese eine eindeutige Antwort zu geben. Beachtenswert ist zunächst, dass der letzte Beitrag fast ausschließlich auf älterer, bis Anfang der 1990er Jahre erschienener Literatur basiert, lediglich im abschließenden bibliografischen Abschnitt wird auf neuere einschlägige Literatur Bezug genommen.

Deutlich polarisierender (und damit polemischer) wirkt die aus Sicht der Rezensentin problematische Einordnung der Einschätzungen des Maiumsturzes durch die Sowjetunion bzw. durch die Kommunistische Internationale und die KP durch Musiał, indem er mit der Bewertung des polnisch-sowjetrussischen Krieges beginnend den Maiumsturz als Ausgangspunkt für die weitere militärische Bedrohung Polens durch die Sowjetunion sieht. Denn vor diesem breiten Hintergrund, so dessen abschließendes Urteil, sei der Maiputsch kein Anschlag auf die junge Demokratie, sondern ein Versuch gewesen, Polen vor dem inneren Auseinanderbrechen, dem ohne Zweifel eine neue Teilung Polens gefolgt wäre, zu retten (S. 45 f.). Im Mittelpunkt der Darstellung stehen daher immer wieder Variationen sowjetischer Verlautbarungen, dass Polen zu zerschlagen sei, damit die Weltrevolution nach Westen vordringen könne. Damit bedient der Vf. und Hrsg. nicht nur den Mythos von Polen als Bollwerk des christlichen Abendlandes in seiner modernen Variante als Bollwerk gegen den „Bolschewismus“, sondern unterliegt zugleich dem Piłsudski-Mythos, der größtenteils auf antisowjetischen Haltungen und auf einer Variation des *antemurale*-Mythos basiert. Vergegenwärtigt man sich, dass der Quellenband in einer Reihe erschienen ist, die sich zum Ziel gesetzt hat, verschiedene Formen der Repressionen gegen Polen zwi-

schen 1939 und 1989 durch die Nationalsozialisten und kommunistischen Machthaber ebenso zu dokumentieren wie die „organisierten und spontanen Äußerungen des gesellschaftlichen Widerstandes“ (so der Klappentext), wird deutlich, dass der vorliegende Quellenband den Maiputsch Piłsudskis nicht nur in Kontinuität zum Sieg über Sowjetrussland 1920 sieht, sondern ihn auch an den Beginn dieses gesellschaftlichen Widerstandes gegen die sowjetischen Repressionen setzen will – insgesamt ein sehr fragwürdiges Anliegen, wird doch der Maiputsch dadurch als Abwehr der „bolschewistischen“ Bedrohung stilisiert und die innenpolitischen Implikationen (und damit die sich daraus ergebenden Bewertungen), abgesehen von den Haltungen der KP, ausgeblendet. Nichtsdestotrotz sind die vorliegenden Quellen in polnischer Übersetzung vor allem aus dem Russländischen Staatlichen Archiv für sozial-politische Geschichte von Interesse für die historische Forschung, spiegeln sie doch erstmals aus sowjetischer Perspektive die (außen-)politischen Implikationen, wenn auch einseitig, wider.

Zu beiden Bänden, in denen die Dokumente jeweils chronologisch geordnet sind, bleibt außerdem kritisch anzumerken, dass grundlegende editorische Erläuterungen, vor allem bezüglich der Auswahlkriterien der Quellen, fehlen. Insgesamt publizieren beide Bände jedoch interessante, einer breiteren (Fach-)Öffentlichkeit bislang unzugängliche bzw. unbekannte Dokumente, die – trotz der kritischen Anmerkungen der Rezensentin insbesondere zu dem zweiten anzuzeigenden Band – sicherlich auch in die zukünftigen Bewertungen des Maiputsches durch Historiker einfließen und hoffentlich zu weiteren, weniger polarisierenden Forschungen zu dessen außen-, aber auch innenpolitischen Implikationen beitragen werden.

Marburg

Heidi Hein-Kircher

Protokoły posiedzeń Komitetu dla Spraw Kraju. Część 1: 1939-1941. [Die Sitzungsprotokolle des Landeskomitees. Erster Teil: 1939-1941.] Bearb. von Waldemar Grabowski. (Polskie Państwo Podziemne w dokumentach, Bd. 1.) Instytut Pamięci Narodowej. Warszawa 2008. 647 S. ISBN 978-83-7629-015-7.

Der vorliegende erste Band einer Reihe über den „Polnischen Untergrundstaat in Dokumenten“ versteht sich als Fortsetzung der sechsbändigen Quellenedition über die Heimatarmee, den militärischen Arm des Untergrundstaats, die zuerst 1970 bis 1989 im Londoner Exil erschien.¹ Wie ihre Vorgängerin stützt sich auch die neue Reihe vor allem auf Dokumente aus dem Archiv der Londoner Stiftung zum Studium Untergrundpolens (*Stydium Polski Podziemnej*), bezieht aber darüber hinaus auch Bestände US-amerikanischer und polnischer Archive mit ein (S. 30).

Die Reihe beginnt mit der Edition der Protokolle der ersten 26 Sitzungen des Landeskomitees der polnischen Exilregierung von November 1939 bis Februar 1941 sowie der zugehörigen Beschlüsse und weiterer Materialien, soweit sie aufgefunden werden konnten. Diese Edition soll in der Folge bis zum Jahr 1945 fortgesetzt werden. Erschließen lassen sich die chronologisch geordneten Dokumente auch über ein Personenregister; ein Sachregister fehlt.

Das Landeskomitee entstand auf Beschluss des Ministerrats der polnischen Exilregierung am 8. November 1939 unter dem offiziellen Namen Ministerkomitee für die Angelegenheiten des Landes (*Komitet Ministrów dla Spraw Kraju*, seit Dezember 1939: *Komitet dla Spraw Kraju*, KSK). Seine Aufgaben sollten ziviler Natur sein und sich der Verbindung zur besetzten Heimat widmen, vor allem in den Bereichen Soziales, Information und Propaganda, aber auch Politik. Den Vorsitz übernahm General Kazimierz Sosnkowski als

¹ Armia Krajowa w dokumentach 1939-1945 [Die Heimatarmee in Dokumenten 1939-1945], 6 Bde., bearb. von TADEUSZ PEŁCZYŃSKI u.a., Londyn 1970-1989 [Nachdruck Wrocław u.a. 1990-1991].